

121. Delegiertenversammlung des SIG 2026

## Eröffnungsrede von Dr. Conradin Cramer, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Sehr geehrter Herr SIG-Präsident Ralph Friedländer

Sehr geehrter Herr SIG-Vizepräsident und Basler, alt Regierungsrat  
Ralph Lewin

Sehr geehrte Frau IGB-Präsidentin Steffi Bollag

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen in Basel! Ich freue mich sehr, Sie heute in unserer  
Stadt begrüßen zu dürfen.

Sie, die Delegierten des 1904 gegründeten Schweizerischen Israeliti-  
schen Gemeindebunds, treffen sich heute zum 121. Mal.

Da ich um die Bedeutung der Zahl 120 im Judentum und den dazugehö-  
rigen Geburtstagswunsch weiss, möchte ich Sie heute in gewisser Weise  
zu diesem Schritt in eine neue Dimension beglückwünschen, die in ihrer  
Überschreitung einen Hauch von Ewigkeit und Geschichte versprüht.

Man kann es aber natürlich auch ganz prosaisch und pragmatisch be-  
trachten: 121 Mal haben Sie und ihre Vorgängerinnen und Vorgänger  
Rückschau auf das letzte Jahr gehalten. 121 Mal haben Sie auf Heraus-  
forderungen und Fragen, Entwicklungen und Antworten geblickt. Und  
Sie haben Strategien für die Zukunft entwickelt und sich immer wieder  
fragen müssen, wie das alles bezahlt und organisiert werden soll.

Das ist sehr viel Arbeit. Und diese Arbeit, das ist mir hier wichtig festzu-  
halten, machen Sie nicht nur für den Schweizerischen Israelitischen Ge-  
meindebund oder Ihre jeweilige Gemeinde, sondern für das Gemeinwohl  
der ganzen Schweiz.

Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich und von ganzem  
Herzen danken. Was wäre Basel oder die Schweiz ohne seine jüdischen  
Gemeinden?

### **Rede**

### **Discours**

### **Discorso**

Basel, 31.05.2026

### **121. DV des SIG 2026**

Aula der Universität Basel  
Petersplatz/Spalengraben  
4051 Basel



Gemeinden halten im wahrsten Sinne des Wortes zusammen, Gemeinden verbinden die Gemeinschaft, verbinden Menschen auch in schwierigen Zeiten. Und unsere jetzigen Zeiten sind nicht leicht.

«Alles wirkliche Leben ist Begegnung», so sagte es einst Martin Buber und beschrieb damit, wie Zusammenleben funktioniert: Durch Dialog und durch Begegnung. Die jüdischen Gemeinden in der Schweiz sind – mit ihrer Dialogbereitschaft nach Innen und nach Aussen, ihren Begegnungsformaten und ihrem vielfältigen Engagement – ein Sinn- und Vorbild für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

\*\*\*

Der SIG hat erfreulicherweise schon mehrere Male seine Delegiertenversammlung in Basel abgehalten. Und so gehe ich nun davon aus, dass einige unter Ihnen nicht das erste Mal in Basel sind und über die jüdische Geschichte dieser Stadt Bescheid wissen.

Lassen Sie mich als Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt an dieser Stelle sagen, wie stolz wir beispielsweise darauf sind, dass der erste Zionisten-Kongress hier tagte, und in weiterer Folge immer wieder hierherkam. Weil die Stadt als auch die jüdische Gemeinde, anders als beispielsweise in München, den Kongress begrüßten und seine Teilnehmenden willkommen hiessen.

Stolz sind wir auch, dass das Jüdische Museum der Schweiz sich 1966 gerade hier als erstes Jüdisches Museum im deutschen Sprachraum nach dem 2. Weltkrieg gegründet hat. Dies geschah erstens, weil hier in Basel vor allem die jüdische Zivilgesellschaft die Initiative ergriffen hatte. Und zweitens, weil es bereits eine bedeutende Judaica-Sammlung gab, die zwischen 1909 und 1933 durch die in Basel gegründete «Kommission für jüdische Volkskunde» zusammengetragen wurde und noch bis in die 1950er Jahre im heutigen Museum der Kulturen zu sehen war.

Ich gehe davon aus, dass Sie das Jüdische Museum kennen, vielleicht aber noch nicht das neue wunderschöne Haus in der Vesalgasse. Genau deshalb haben Sie heute die Möglichkeit, es zu sehen.

Wenn Sie das Museum betreten, werden Sie auch verstehen, warum ich froh bin, dass der Kanton Basel-Stadt das Museum mit einem jährlichen Staatsbeitrag unterstützt und einen namhaften Betrag für den Umbau und die Dauerausstellung des neuen Museums gegeben hat. Danken möchte ich aber vor allem all jenen, die mit Ihrem Einsatz und auch mit ihren finanziellen Mitteln dieses Museum erhalten und grösser gemacht haben.

Stolz sind wir – last but not least – auf die drei jüdischen Gemeinden hier in Basel. Denn jede ist auf ihre Art einzigartig. Und während die IGB Teil

**Rede**  
**Discours**  
**Discorso**

Basel, 31.05.2026



des SIG ist und die Liberale Gemeinde Migwan über die Plattform der Liberalen Juden eng mit dem SIG verbunden ist, war es für mich eine ausserordentliche Freude zu erfahren, dass der SIG heute – ohne etwas vorwegnehmen zu wollen – die Chance hat, mit der 1927 in Basel gegründete Israelitischen Religionsgemeinschaft noch grösser zu werden.

Ich habe Ihnen jetzt aufgezählt, worauf wir in Basel stolz sind. Dabei gibt es aber auch Dinge, die in der Geschichte schwer wiegen, die wir betrauern und ich als Regierungspräsident nicht vergessen oder verschweigen will.

So die Tatsache, dass die Eidgenossenschaft und auch der Kanton Basel-Stadt in den Jahren 1933-1945 Jüdinnen und Juden an den Grenzen oder auch am Badischen Bahnhof abgewiesen haben. Wir wissen um die furchtbaren Konsequenzen, die diese Entscheidung für die Betroffenen hatten.

Erinnern möchte ich aber auch an das Mittelalter, genauer an das Jahr 1349, als es hier in Basel zum Pogrom gegen die erste Basler jüdische Gemeinde kam. Gerade weil vieles darauf hindeutet, dass der Rat der Stadt diese Gräueltat verantwortet hatte. Praktisch alle Mitglieder der Gemeinde wurden ermordet oder vertrieben. Das Ganze wiegt noch schwerer, weil der Rat Jüdinnen und Juden während der folgenden 400 Jahren das Wohnrecht in Basel verwehrte.

Um nicht nur an das Pogrom, sondern eben auch an das Leben der Jüdinnen und Juden im Mittelalter zu erinnern, ist ein Gedenkort am zentralen Rümelinsplatz in Planung. An die Geschichte der Jüdinnen und Juden im Mittelalter unserer Stadt zu erinnern, halte ich auch deshalb für so wichtig, weil diese Erinnerung auch allen anderen begreifbar macht, wie lange Jüdinnen und Juden bereits Teil dieser Stadt sind.

Dieser Gedenkort ist ein wichtiges Kernstück unserer Überlegungen zur Gedenkkultur in Basel-Stadt, und aus diesem Grund haben wir in unserem neuen Kulturleitbild auch das Handlungsfeld «Erinnerungskulturen und Gesellschaftlicher Zusammenhalt» etabliert, auf der Basis wir eine Studie und eine Strategie erarbeiten.

Es ist uns aber durchaus bewusst, dass wir auf die heutigen Probleme hinsichtlich antisemitischer Übergriffe, die erschreckenderweise nach dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 auch in der Schweiz stark angestiegen und weiterhin auf einem hohen Niveau sind, auch mit Strategien und Massnahmen beantworten müssen, die in der Gegenwart und bei zukünftigen Generationen ihre volle Wirksamkeit entfalten. Eine davon ist unsere Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus, die wir mit der Nationalen Strategie und dem Aktionsplan koordinieren. Hier fokussieren wir uns auf Massnahmen, die alles Notwendige in sich vereinen: Monitoring, Schutz und Unterstützung, gesellschaftlichem Engagement, Prävention und Sensibilisierung. Wir sind froh, dass wir hier

**Rede**  
**Discours**  
**Discorso**

Basel, 31.05.2026



auch auf den SIG als Partner zählen können. So betreibt dieser die offizielle Meldestelle für antisemitische Vorfälle im Kanton Basel-Stadt und ist unserem Kanton ein Partner im Kampf gegen Antisemitismus.

Der Regierungsrat Basel-Stadt setzt alles daran, dass die jüdischen Gemeinden und ihre Mitglieder in Basel in Sicherheit leben und ihren Glauben frei ausüben können. Politik und Behörden haben den Auftrag, Menschen zu schützen, Prävention zu leisten und Unterstützung zu bieten. Diese Aufgaben nehmen wir sehr ernst. Das versichere ich Ihnen.

Jetzt aber zurück zu Ihrer 121. Delegiertenversammlung! Für diese wünsche ich Ihnen weiter interessante Begegnungen, einen fruchtbaren Dialog und gute Beschlüsse. Wir freuen uns, dass Sie bei uns in Basel sind. Und wir freuen uns, wenn Sie das nächste Mal wieder zu uns kommen.

Herzlichen Dank an alle, die die Delegiertenversammlung ermöglicht haben, insbesondere dem SIG und der IGB.

**Rede**  
**Discours**  
**Discorso**

Basel, 31.05.2026